Zeitschrift: Bildungsforschung und Bildungspraxis : schweizerische Zeitschrift für Erziehungswissenschaft = Éducation et recherche : revue suisse des sciences de l'éducation = Educazione e ricerca : rivista svizzera di scienze dell'educazione

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung

Band: 4 (1982)

Heft: 3

Buchbesprechung: Enzyklopädie Erziehungswissenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Enzyklopädie Erziehungswissenschaft

Handbuch und Lexikon der Erziehung
Herausgegeben von Dieter Lenzen unter
Mitarbeit von Agi Schründer

Umfang

11 Bände (davon ein Band in zwei Teilbänden) und 1 Registerband; insgesamt ca. 6500 Seiten.

Ausstattung

Format 15,5 x 24 cm; Leinen mit Schutzumschlag.

Erscheinungsfolge

Die Erscheinungsfolge beginnt im November 1982 mit Band 9.1; daran anschließend pro Jahr vier Bände; das Werk wird im Herbst 1985 vollständig vorliegen (s. Editionsplan).

Bezugsmöglichkeiten

Die Enzyklopädie Erziehungswissenschaft kann subskribiert werden; die Subskription verpflichtet zur Abnahme des Gesamtwerkes und endet mit Erscheinen des letzten Bandes 1985.
Der Subskriptionspreis beträgt pro Band einheitlich DM 140,–; der Gesamtpreis beträgt DM 1820,–.
Der Bezug einzelner Bände ist zum Preis von DM 170,– pro Band möglich. Der Gesamtpreis beträgt dann DM 2210,–.

Warum eine Enzyklopädie Erziehungswissenschaft?

Das umfangreiche „Lexikon der Pädagogik" von Willmann und Roloff erschien vor nahezu 70, das „Handbuch der Pädagogik" von Nohl und Pallat vor 50 Jahren. Das eine stand am Anfang, das andere am Ende der ersten reformpädagogischen Bewegung in Deutschland. Nach 1945, verstärkt seit 1965, erfuhr das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland eine erneute Veränderungs- und Reformphase, die eine einzigartige Expansion der Erziehungswissenschaft mit sich brachte.
Durch diese Entwicklung ist ein Bestand an pädagogischem Fach- und Laienwissen entstanden, der bisher nicht zusammenhängend dokumentiert worden ist. Erziehungswissenschaftliche Nachschlagewerke der jüngeren Zeit begnügen sich meist mit Ausschnitten oder Kurzdarstellungen spezieller Problembereiche der Erziehungswissenschaft.
Die *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft* versucht, diesen Mangel zu beheben. In breit angelegter Konzeption will sie allen Interessierten ein Maximum an pädagogischem Wissen zur Verfügung stellen. Sie erreicht damit, daß der gegenwärtige Stand an Wissen und Reflexion über pädagogische Prozesse sowohl im Alltag der Erziehung als auch in der Erziehungswissenschaft nachschlagbar und gesichert bleibt.

Konzeption

Die Darbietung von pädagogischem Wissen kann heute nicht mehr als konzeptionslose Stoffsammlung erfolgen, denn es besteht ein Bedarf an leicht verständlichen Informationen zu pädagogischen Einzelproblemen und *gleichzeitig* das Bedürfnis nach dem Einblick in komplexere Zusammenhänge.
Die *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft* vermittelt beides zusammen: Jeder Band umfaßt einen systematisch geordneten *Handbuchteil,* dessen Beiträge in Teilgebiete der Erziehungswissenschaft einführen. Ihm folgen nahezu 1000 Stichwortartikel zu erziehungswissenschaftlichen Teilproblemen in den *alphabetischen Lexikonteilen. Die Enzyklopädie Erziehungswissenschaft ist also Handbuch und Lexikon zugleich.*

Diese Konzeption ist nicht nur in formaler Hinsicht ungewöhnlich. Alle Beiträge wurden eigens für diese Enzyklopädie verfaßt. Für manche Artikel wurden spezielle Untersuchungen durchgeführt.

Der Aufbau

Die *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft* ist ein geschlossenes Gesamtwerk. Ihre Einzelbände können auch unabhängig voneinander benutzt werden, weil sie sich auf unterschiedliche pädagogische Felder beziehen.

Die *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft* ist in drei Teile gegliedert:

Die Bände 1–5
erläutern Sachverhalte, Probleme und Begriffe, die alle Felder der Erziehungswissenschaft gemeinsam betreffen.

Die Bände 6–11
weisen auf Sachverhalte, Probleme und Begriffe hin, die sich auf die einzelnen Abschnitte des pädagogischen Prozesses von der Erziehung in früher Kindheit bis zur Erwachsenenbildung beziehen.

Band 12
schließlich enthält das Register aller in der Enzyklopädie erfaßten Begriffe (ca. 20 000), das als zentraler Zugang zu dem Werk benutzt werden kann.

Selbstverständlich enthält auch jeder Einzelband ein umfangreiches Sach- und Personenregister.

Der Aufbau der Bände ist also *problemorientiert.* Deshalb werden sozialpädagogische, berufspädagogische, heilpädagogische, historische, anthropologische, psychologische, soziologische und philosophische Aspekte der Erziehungswissenschaft nicht, wie das bisher oft der Fall war, isoliert betrachtet, sondern dort behandelt, wo diese Wissenschaften zur Lösung eines pädagogischen Problems beitragen können. In diesem Zusammenhang werden auch internationale, insbesondere europäische Entwicklungen berücksichtigt, wenn sie das Verständnis der eigenen Situation verbessern oder als vorbildlich anzusehen sind.

Die Autoren

Etwa *700 Autoren,* Erziehungswissenschaftler, Psychologen und andere Sozialwissenschaftler in der Bundesrepublik Deutschland und im Ausland arbeiten an der Enzyklopädie Erziehungswissenschaft mit. Das garantiert ein wissenschaftliches, bildungspoliti-

sches und praktisches Spektrum von beispielloser Breite. Stellvertretend für viele können wir nur einige Autoren nennen:
Frank Achtenhagen, Dieter Baacke, Dietrich Benner, Pierre Bourdieu, Felix von Cube, Malte Dahrendorf, Helmut Fend, Karl Frey, Ludwig von Friedeburg, Hermann Giesecke, Hildegard Hamm-Brücher, Hans-Georg Herrlitz, Klaus Hurrelmann, Karlheinz Ingenkamp, Wolfgang Klafki, Lothar Krappmann, Volker Krumm, Reinhart Lempp, Karl Ernst Nipkow, Rolf Oerter, Ulrich Oevermann, Jürgen Raschert, Ingo Richter, Jörg Ruhloff, Horst Scarbath, Helmut Skowronek, Werner Spies, Hans Scheuerl, Karlwilhelm Stratmann, Hans Thiersch und viele namhafte Fachkollegen.
Als Herausgeber der einzelnen Bände zeichnen Wissenschaftler, deren Name mit dem jeweiligen Sachgebiet des Bandes eng verknüpft ist.

Die Leser

Die Enzyklopädie Erziehungswissenschaft wendet sich an alle, die in Theorie und Praxis mit Erziehung und Bildung befaßt sind, an

- Hochschullehrer und Studenten aus der Erziehungswissenschaft, der Psychologie und der Soziologie;
- an Bildungspolitiker, Bildungsplaner und Fachleute der Bildungsverwaltung und des Bildungsrechts;
- an Ausbildungslehrer und Lehrer in der Praxis;
- an Pädagogen in beratenden, helfenden und heilenden Berufen;
- an Erzieher und Erzieherinnen;
- an Lehrer und Dozenten in der Erwachsenenbildung.

Enzyklopädie Erziehungswissenschaft

Editionsplan (in numerischer Bandfolge)

Band 1: Theorien und Grundbegriffe der Erziehung und Bildung

Hrsg. von Dieter Lenzen und Klaus Mollenhauer
ISBN 3-12-932210-8

Band 2: Methoden der Erziehungsforschung

Hrsg. von Henning Haft und Hagen Kordes
ISBN 3-12-932220-5

Band 3: Ziele und Inhalte der Erziehung und des Unterrichts

Hrsg. von Hans-Dieter Haller und Hilbert Meyer
unter Mitarbeit von Thomas Hanisch
ISBN 3-12-932230-2

Band 4: Methoden und Medien der Erziehung und des Unterrichts

Hrsg. von Gunter Otto und Wolfgang Schulz
ISBN 3-12-932240-X

Band 5: Organisation, Recht und Ökonomie des Bildungswesens

Hrsg. von Martin Baethge und Knut Nevermann
ISBN 3-12-932250-7

Band 6: Erziehung in früher Kindheit

Hrsg. von Jürgen Zimmer
ISBN 3-12-932260-4

Band 7: Erziehung im Primarschulalter

Hrsg. von Klaus-Peter Hemmer und Hubert Wudtke
ISBN 3-12-932270-1

Band 8: Erziehung im Jugendalter – Sekundarstufe I

Hrsg. von Ernst-Günther Skiba, Christoph Wulf
und Konrad Wünsche
ISBN 3-12-932280-9

Band 9: Sekundarstufe II – Jugendbildung zwischen Schule und Beruf

Hrsg. von Herwig Blankertz, Josef Derbolav, Adolf Kell
und Günter Kutscha
Teil 1 (Handbuch)
ISBN 3-12-932290-6
Teil 2 (Lexikon)
ISBN 3-12-932300-7

Band 10: Ausbildung und Sozialisation in der Hochschule

Hrsg. von Ludwig Huber
ISBN 3-12-932310-4

Band 11: Erwachsenenbildung

Hrsg. von Enno Schmitz und Hans Tietgens
ISBN 3-12-932320-1

Band 12: Gesamtregister

Ca. 300 Seiten
ISBN 3-12-932330-9

Editionsplan

(in der Reihenfolge des Erscheinens)

1982:

Band 9.1

1983:

Bände 9.2, 1, 10, 8

1984:

Bände 11, 2, 5 und 6

1985:

Bände 7, 3, 4 und 12

Herwig Blankertz

Die Sekundarstufe II

Perspektiven unter expansiver und restriktiver Bildungspolitik

1 Zum Begriff „Sekundarstufe II"
2 Anknüpfungspunkte für eine Theorie der Sekundarstufe II
3 Gymnasien und Berufsschulen als Indikatoren für die bildungspolitische Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland
4 Auf dem Weg zur Sekundarstufe II

Zusammenfassung: Der Begriff „Sekundarstufe II" faßt zusammen, was im deutschen Unterrichtswesen bisher getrennt war: Studienvorbereitung und nichtakademische Berufsausbildung. Studienvorbereitung war elitär und auf sozial privilegierte Berufe angelegt. Industrialisierung und Demokratisierung der Gesellschaft tendieren aber zur Expansion des Besuches weiterführender Schulen. Dadurch schwächt sich deren elitärer Charakter ab. Diese Entwicklung wurde und wird bekämpft von restriktiver Bildungspolitik. Restriktive Maßnahmen verstärken aber im Endergebnis den sozialstrukturell bedingten Druck auf das Gymnasium. Sie fördern eine systemwidrige, zur Dysfunktionalität führende Expansion des Bildungswesens. Demgegenüber ist expansive Bildungspolitik daran interessiert, durch eine Reform des Bildungswesens die Expansion pädagogisch vertretbar und gesellschaftsfunktional zu halten, um sie im Interesse aller bewußt fördern zu dürfen. Für die Sekundarstufe II strebt expansive Bildungspolitik die Integration von studienvorbereitender und berufsqualifizierender Bildung an. Das ist möglich, weil die Entwicklung der Teilsysteme konvergierende Elemente freigibt, die allerdings nur mit einem begründeten didaktisch-curricularen Konzept zu einem produkiven Ziel kommen können.

Summary: The concept of the "secondary stage II" unites that which has hitherto been separated in the educational system in Western Germany: preparation for further study and non-academic vocational training. Preparation for study used to be elitist and was orientated towards socially privileged occupations. The industrialization and democratizing of society tends to lead to an expansion of attendance at schools of further education. This weakens the latter's elitist character. This development was and is combatted by restrictive educational policy. In the final analysis, however, restrictive measures increase the pressure, caused by the social structure, on the "gymnasiums" *(translator's note:* higher classical secondary schools corresponding approximately to the British grammar school). They encourage an expansion of education that is contrary to the system and renders it incapable of functioning. On the other hand, an expansive educational policy is interested in reforming education in a way that keeps expansion pedagogically justifiable and socially functional, so as to make it possible to consciously encourage it in the interests of all. In the case of the secondary stage II, expansive educational policy strives towards the integration of preparation for further study and vocational qualification. This is

Textprobe

possible because the development of the two sub-systems releases converging elements which, however, can only arrive at a productive aim on the basis of a well-founded didactive, curricular concept.

Résumé: Le concept de «niveau secondaire II» rassemble ce qui, dans l'enseignement allemand était jusqu'alors séparé: la préparation des études et la formation professionnelle non-académique. La préparation des études était élitaire et organisée en fonction des professions privilégiées socialement. L'industrialisation et la démocratisation de la société tendent cependant à augmenter la fréquentation des écoles, qui permettent l'accès à la formation supérieure. De cette manière, leur caractère élitaire s'affaiblit. Cette évolution a été, et est combattue, par une politique d'éducation restrictive. Des mesures restrictives renforcent cependant, dans le résultat final, la pression conditionnée par les structures sociales, sur le lycée. Elles favorisent une expansion de l'instruction publique opposée au système, conduisant à une disfonctionalité. Par contre, la politique expansive d'éducation s'intéresse à maintenir l'expansion justifiable pédagogiquement et fonctionnelle socialement, par une réforme de l'éducation, afin de pouvoir la favoriser, en toute conscience, dans l'intérêt de chacun. Pour le niveau secondaire II, la politique expansive d'éducation aspire à l'intégration de la formation préparatoire aux études et de la formation professionnelle. Cela est possible, car l'évolution du système partiel offre des éléments convergents, qui assurément ne peuvent arriver à un but productif que grâce à une conception didactique des programmes bien fondée.

1 Zum Begriff „Sekundarstufe II"

Gymnasien und Einrichtungen der Berufsausbildung gemeinsam unter dem gleichen Aspekt zu diskutieren war im bildungspolitischen Gespräch bislang kaum üblich. Denn von der Tradition beider Institutionen her betrachtet, ist der Sinn solcher Zusammenfassung fraglich. Zwar hat der Deutsche Bildungsrat (1970) mit seinem „Strukturplan für das Bildungswesen" die Terminologie eines horizontal, nach Stufen gegliederten Bildungswesens (= Primarstufe, Orientierungsstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II) in der Bundesrepublik Deutschland weitgehend durchgesetzt, doch ist gerade die durch diesen Sprachgebrauch gebotene Subsumtion von gymnasialen Oberstufen und berufsbildenden Schulen, ganz zu schweigen von der betrieblichen Berufsausbildung, unter den Begriff „Sekundarstufe II" nur schwach durchgedrungen. Der von der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) dazu geleistete Beitrag wirkte eher gegenläufig: Die KMK (vgl. 1972) definierte bei Gelegenheit der von ihr vereinbarten Reform die gymnasiale Oberstufe als „in der Sekundarstufe II". Und wenn die KMK auch keine exakte Angabe über die Grenzen machte, die sie für eine Sekundarstufe II jenseits ihres gymnasialen Teiles gezogen sehen wollte, so war doch eindeutig, daß „berufsbezogene Bildungsgänge" gemeint waren, zu denen hin sich erweitern zu können dem Gymnasium durch die getroffene Vereinbarung ausdrücklich ermöglicht werden sollte (vgl. KMK 1972, S. 13). Da die Vereinbarung aber auf das Gymnasium beschränkt blieb und die in der Präambel angesprochene „Kooperation" mit beruflichen Schulen nicht konkretisiert wurde, leitete sie selbst dem unzutreffenden und auch unlogischen Sprachgebrauch Vorschub, als ob Sekundarstufe II und gymnasiale Oberstufe identisch seien. Ein dahin gehendes Begriffsverständnis wird überwiegend auch von der Seite der beruflichen Schulen gestützt.

Abitur

Funktionen des Abiturs. Das Abitur hat von Beginn an - das heißt: seit seiner Einführung im Jahre 1788 als „Abiturientenexamen" im preußischen „Reglement über die Prüfung an den Gelehrten Schulen" (vgl. SCHWARTZ 1910, S 122 ff.) - immer wieder im Mittelpunkt bildungstheoretischer und bildungspolitischer Kontroversen gestanden und dabei vielfältige Wandlungen in seinen inhaltlichen Bestimmungen wie in seiner formalen Gestaltung erfahren. Der Grund dafür ist in den verschiedenen Funktionen zu sehen, die in ihm zusammenkommen. Zum einen ist das Abitur eine Eingangsprüfung: Als Instrument staatlicher Normierung des Hochschulzugangs bescheinigt es die Befähigung und die Berechtigung zur Aufnahme eines akademischen Studiums und wird daher von Entwicklungen in den einzelnen Wisenschaftsdisziplinen und von Veränderungen in den Studiengängen des Hochschulbereichs beeinflußt. Zum anderen ist das Abitur eine Abschlußprüfung: Es kontrolliert den Bildungserfolg einer mehrjährigen Ausbildung in einer bestimmten Schulform und wird daher mitbestimmt von den Wandlungen im pädagogischen Selbstverständnis und in den didaktischen Zielsetzungen der betreffenden schulischen Institution . . .

Wolfgang Harder

Unterricht: Geographie

Die traditionelle Rolle und Selbstinterpretation der Geographie. Schul- und Hochschulgeographen sind seit altersher überzeugt, daß Schul- und Hochschulgeographie weitgehend nach ihrer Gymnasialbedeutung eingeschätzt, vor allem aber an ihrer Stellung in der gymnasialen Oberstufe gemessen werden. Das bedeutet eine entsprechende Fokusierung der Aufmerksamkeit und der Ängste; es bedeutet aber auch, daß das Fach Geographie an dieser Stelle - in der Sekundarstufe II und hier in der gymnasialen Oberstufe - seine bisher modernste und überlebensfähigste Gestalt, seine Möglichkeiten wie seine Probleme am deutlichsten präsentiert. - Die heutige Situation des Faches im Bildungswesen der Bundesrepublik Deutschland ist kaum verständlich zu machen ohne eine Rekonstruktion der historischen Genese und der originären Zwecke von Hochschul- und Schulgeographie. . .

Die „gründerzeitliche Epoche" . . . war von Anfang an gerichtet auf eine „Schulwissenschaft" für Lehrer-, Volks-, allgemeine und politische Bildung, von den Fakultäten als Oktroi empfunden, aber von (Kultur-) Politikern aus (polit-)pädagogischen Motiven und Hoffnungen durchgesetzt. Der Auftrag des Faches bestand vor allem in der Produktion eines zugleich vaterländisch zentrierten *und* kolonialzeitlich ausgreifenden Weltbildes. . . Die Hochschulgeographie war von ihrem gesellschaftlichen Auftrag her schwergewichtig ein Lehrerbildungsfach und eine Art Didaktik; die Geographie ist an Hochschule *und* Schule von ihren Wurzeln her und in hohem Maße ein Integrations- und Zentrierungsfach, eine Art (polit-)pädagogische Vermittlung zwischen einem ganzen Spektrum von universitären Einzeldisziplinen einerseits, Lehrern und Schülern andererseits. Für die akademische Geographieausbildung war die Schule von Anfang an bis heute auch das einzige Berufspraxisfeld von Belang (1974/75 zum Beispiel studierten etwa 97% aller Geographiestudenten in irgendeiner Fächerkombination auf das Lehramt hin).

Die universitäre Physische Geographie (neben der ebenfalls schulbezogenen

Textprobe

Länderkunde fast immer der zentrale Teil des Hochschulunterrichts) war und ist eine Art Propädeutik der naturwissenschaftlichen Geodisziplinen (geosciences) für den künftigen Geographielehrer: sie ist in hohem Maße eine für das Schulfach Erdkunde vermittelte Summe fast aller Erdwissenschaften... Auch die jüngsten Wellen in der noch immer trendweisen angelsächsischen Geographie - von der „radical" bis zur „phenomenological" und „humanistic geography" (vgl. LEY/SAMUELS 1978, PEET 1977) - können durchaus verstanden und verwertet werden als solche Versuche, die Geographie im wohlverstandenen Sinn ihrer besten Traditionen auf die Aufgabe zu verpflichten, lebensweltliches und wissenschaftliches Wissen subjektnah, bürgernah und kritisch zu vermitteln, und zwar am Gegenstand konkreter Lebensräume.

...HOFFMANN, G.: Lehrplanentwicklung in der Geographie. In: D. Erdku. 27 (1978), I, S. 36 ff. HOFFMANN, G.: Kurslehrpläne für die gymnasiale Oberstufe - geschlossene Konzeption oder Kompromiß? In: Geogr. u. i. Did. 7 (1979), S. 2 ff. KMK: Rahmenvereinbarung zur Ordnung des Unterrichts auf der Oberstufe der Gymnasien. Beschluß vom 29.9.1960, Neuwied 1963. KMK: Vereinbarung zur Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II. Beschluß vom 7.7.1972, Neuwied 1972. LEY, D./SAMUELS, M.S. (Hg.): Humanistic Geography, Chicago 1978. MEYER, H.L./OESTREICH, H.: Anmerkungen zur Curriculum-Revision Geographie. In: Geogr. Rsch. 25 (1973), S. 94 ff. PEET, R. (Hg.): Radical Geography: Alternative Viewpoints on Contemporary Social Issues, Chicago 1977. RCFP: Das raumwisenschaftliche Curriculum-Forschungsprojekt. Erfahrungen 1973-1976, Braunschweig 1978. SCHAEFER, F.K.: Exzeptionalismus in der Geographie. In: BARTELS, D. (Hg.): Wirtschafts- und Sozialgeographie, Köln 1970, S. 50. SCHULTZE, A.: Didaktische Innovationen. In: SEDLACEK, P.: Zur Situation der deutschen Geographie zehn Jahre nach Kiel. Osnabrücker Studien zur Geographie, Bd. 2, Osnabrück 1979, S. 69 ff.

Gerhard Hard

Blockunterricht

Anlässe und Zielsetzungen für die Einführung. Der Ausdruck „Blockunterricht" bezeichnet sehr allgemein die Zusammenfassung der ein oder zwei Unterrichtstage pro Woche an Berufsschulen zu einer meist mehrwöchigen Periode vollzeitschulischen Unterrichts. Die Einführung des Blockunterrichts zielt mithin auf eine strukturelle Änderung der *Periodisierung* der Ausbildungszeiten in den Lernorten des sogenannten dualen Systems beruflicher Bildung ab. Für das herkömmliche Regelsystem der Berufsausbildung in der Bundesrepublik Deutschland ist typisch, daß die Auszubildenden im Durchschnitt drei Jahre lang - einschließlich der Ferien- und Urlaubszeiten - wöchentlich vier Tage an den Arbeitsplätzen des Ausbildungsbetriebes unterwiesen und einen Tag (in der Regel acht Unterrichtsstunden) in der Teilzeitberufsschule unterrichtet werden. Diese Ausbildungsform basiert nicht auf berufspädagogisch oder lernpsychologisch begründeten Erkenntnissen über optimale Lernzeitstrukturen, sondern spiegelt den unterschiedlichen Einfluß von Wirtschaft und Staat auf die Gestaltung der Ausbildungsverhältnisse im Bereich der beruflichen Bildung wider. Die zu Beginn des 20. Jahrhunderts vollzogene Umwandlung der allgemeinen Fortbildungsschule in die nach Berufen und aufsteigenden Fachklassen gegliederte Pflichtberufsschule war nicht frei von Konflikten; sie mußte der Wirtschaft in zähen Auseinandersetzungen mit den Meistern und Unternehmern, mit Innungen, Kammern und Berufsverbänden abgerungen werden... *Günter Kutscha*

Klett-Cotta
P 900527 Preise freibleibend.
Stand vom 25. 5. 1982
Vertretung Schweiz: Bücher Balmer, Neugasse 12, 6301 Zug
Vertretung Österreich: ÖBV/Klett-Cotta,
Hegelgasse 21/II, 1010 Wien I

Überreicht durch Ihre Buchhandlung:

BESTELLKARTE

Enzyklopädie Erziehungswissenschaft

in 11 Bänden (davon ein Band in zwei Teilbänden)
und einem Registerband.

Ich bestelle über die Buchhandlung

. . . . . .

in . . . . . .

Institution/
Schule: . . . . . .

Name: . . . . . .

Strasse: . . . . . .

PLZ/Ort: . . . . . .

. . . . Exemplare zur Subskription (mit Abnahmeverpflichtung). Die Subskription beginnt im 2. Halbjahr 1982 und endet mit Erscheinen des letzten Bandes. Der Subskriptionspreis beträgt je Band Fr. 120.– (gesamt Fr. 1560.–)

. . . . Exemplare von Band . . . . . ausserhalb der Subskription zum Preis von Fr. 150.– je Band.

Datum: . . . . . .

Unterschrift: . . . . . .

Geschäftsantwortkarte
Porto vom Empfänger bezahlt

Carte commerciale-réponse
Port payé par le destinataire

Cartolina commerciale-risposta
Tassa pagata dal destinatario

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Klett+Balmer & Co. Verlag
Chamerstrasse 12a
Postfach 347

6301 Zug